

Lifegate im November 2023

Ein weiterer vom Einfluss des Krieges gezeichneter Arbeitsmonat liegt hinter uns. Die „Lifegate Oase“ ist in all den Stürmen bewahrt geblieben. Wir freuten uns über eine Waffenruhe, die nur 7 Tage hielt, aber 103 israelischen Geiseln, die Freiheit brachte. 137 Geiseln sind noch in der Hand von Hamas. Sieben sind bereits in Gefangenschaft ermordet worden. Die Angehörigen werden weiter Druck auf die israelische Regierung ausüben. Welch eine Geste“ von Herrn Putin, der viele ukrainische Kinder nach Russland entführen ließ, sich jetzt hier für Geiseln einzusetzen, die neben der israelischen auch die russische Staatsbürgerschaft haben. Die Hamasführer gehen im Kreml ein und aus, genauso wie Herr Assad, die Iraner und der türkische Präsident. Diese Geiseln, von denen einige seit 20 Jahren in Israel leben, wurden russischen Offiziellen an der israelischen Grenze übergeben. Die Situation im Gazastreifen ist katastrophal, erst am Ende des Krieges werden wir das ganze Ausmaß erkennen. Teammitglieder von uns sind mit den Christen täglich im Kontakt und informieren uns. Eine Standardfrage der Kinder, die auf der Straße Fußball spielen, wenn ich am Spätnachmittag vom abgeriegelten Beit Jala zu meinem Auto gebracht werde, was auf der „israelischen Seite“ steht: Bist du für Israel oder Palästina? Ich sage dann ich bin für beide und ich bin für die Menschen, die in Frieden miteinander leben wollen. Aber so wird der Krieg auch bei uns im Westjordanland gesehen: Israel oder Palästina. Die Differenzierung in den lokalen arabischen Medien, zwischen bewaffneten Terrorgruppen und der Zivilbevölkerung ist durch die lokale Berichterstattung und dem qatarischen Sender Al Jazeera aufgehoben. Man identifiziert sich ganz mit einer Seite. „Wir“ kämpfen gegen Israel, wir alle! Auch wenn der Vater vielleicht seit Jahren sein Geld in Israel verdiente und dadurch ein Auskommen ermöglicht wurde. Immer weniger Menschen auf beiden Seiten können und wollen etwas „Gemeinsames“ denken. Man weiß im Moment sehr schnell was man auf keinen Fall nicht mehr möchte, das reicht natürlich nicht für eine Zukunft. Die arabischen Attentäter, die letzten Donnerstag drei jüdische Menschen an einer Bushaltestelle in Jerusalem erschossen, stammen aus einem Dorf Zurbaher was an den Stadtteil Jerusalems angrenzt, wo wir als Familie wohnen. Noch am Samstag waren wir mit Kindern auf dem Spielplatz, der von Kindern aus dem Dorf und unserem Stadtteil gemeinsam benutzt wird. Vermutlich wird auch das nun Geschichte sein. Der israelische Zivilist der mit seiner Waffe, die beiden Attentäter anschließend erschoss wurde von einem israelischen Soldaten, der zum Tatort rannte um zu helfen, für einen weiteren Terroristen gehalten und tödlich verletzt. Man hätte auf einen Mann der kniend die Hände hob, seine Waffe weggeworfen hatte und signalisierte, dass er keinen Sprengstoffgürtel trägt, auch wenn es ein Terrorist gewesen wäre, nicht schießen dürfen. Es ist der durch rechte israelische Politiker aufgeheizten Stimmung zuzuordnen, dass diese klaren Regeln gerade von im rechts radikalen Lager angesiedelten Menschen kaum noch eingehalten werden. Der Vorfall wird untersucht und der Täter wird hoffentlich vor Gericht gestellt.

Viele, der in den Kibbuzim am Rande des Gazastreifens ermordeten und nach Gaza verschleppten Israelis, gehörten zu Menschenrechtsgruppen, die sich für die Menschen in Gaza einsetzten, einige brachten kranke Kinder aus Gaza zur Behandlung in israelische Krankenhäuser. Um das Vertrauen dieser Menschen in den arabischen Nachbarn wieder irgendwie herzustellen, braucht es vermutlich ein Eingreifen vom Himmel.

Diese und noch viel mehr schwere und traurige Geschichten gehören zum täglichen Hintergrund unseres persönlichen Lebens und der Arbeit von Lifegate seit dem 7. Oktober 2023.

Ein fast normaler Arbeitsmonat mit etwas weniger Förderkindern in Kindergarten und Schule, die gerade geöffneten Straßen nach Hebron wurden nach dem Hamas Anschlag auf einen Militärkontrollpunkt vor Jerusalem (Attentäter kamen aus Hebron) wieder erneut geschlossen und diese Kinder können uns noch nicht erreichen. Dennoch hatten wir täglich 100 Kinder in verschiedenen Förderprogrammen und viele junge Erwachsene in der Berufsausbildung. Unsere Kinder reden wenig über die sicher bedrückenden Nachrichten aus Gaza, die sie in den Familien und durch die oft eingeschalteten Fernseher mitbekommen. Während in Israel „Greuelbilder“, Tote und auch verletzte Menschen nicht gezeigt werden dürfen, bzw. verblendet werden, sind diese schlimmen Bilder in den arabischen Medien und vor allem im Internet sichtbar. Unser Team berichtet, dass wenn Kinder Fragen stellen, natürlich darauf eingegangen wird und wir Wege finden diese Taten an einen neuen Begriff „Krieg“ festzumachen, der nicht unbedingt immer unser Alltag ist. Wir können dann auch weitergeben, dass wir an einen Gott glauben der alle Menschen liebhat und möchte, dass sie in Frieden leben und wir das in Lifegate täglich praktizieren. **Bei unserem liebenden Gott und bei uns in Lifegate sind alle Menschen sicher, geborgen und umsorgt.**

Aus der Förderschule:

In unserer Förderschule üben wir die Lebenstüchtigkeit mit den Kindern und jungen Menschen ein und bereiten sie somit darauf vor ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und einzunehmen. Hier haben wir die Atmosphäre eines Verkaufsladens hergestellt und die 13-Jährigen lernen in unserem geschützten Rahmen viele Schritte eines Einkaufes in einem Supermarkt. Es macht den Verkäufern/innen und den Käufern/innen viel Freude. Die Jugendlichen lernen den Wert und den Umgang mit Geld kennen, sie lernen zu kommunizieren, sich auszudrücken, zu sagen was sie gerne haben möchten. Sie überlegen vorher was man in einem Haushalt in einer Woche für eine Familie benötigt und planen den Einkauf. In unserer aktuellen Situation lernen sie auch, was man sich im Moment leider nicht leisten kann, weil der Vater die Arbeit verloren hat und sich die Familie sehr einschränken muss. In einem weiteren Lernschritt gehen wir mit den Jugendlichen in einen Supermarkt am Ort und sie praktizieren das vorher gelernte in der Realität. Wir ermutigen die Eltern ihnen solche Lernschritte erst einmal zuzutrauen und sie aktiv einzubeziehen und ihnen dann Aufgaben zu übertragen. So lernen die jungen Menschen, dass wir ihnen vertrauen, und legen damit die Grundlage, dass sie sich das „Leben“ selber zuzutrauen!



Frühförderung:

In diesen angespannten Zeiten kann es täglich passieren, dass Straßen gesperrt, Streiktage ausgerufen werden und damit nicht alle Kinder das Lifegate Zentrum erreichen können, dafür haben wir eine Kommunikationsplattform eingerichtet, über die wir mit Kindern und Eltern über Telefone, Tablets und Computer kommunizieren können. In diesen Programmen zeigen wir den Eltern auch das Herstellen von einfachen Lernspielen aus Materialien, die man normalerweise im Haus zur Verfügung hat. Mit diesen Spielen lernen die Kinder dann Farben zu benennen und zu unterscheiden, verschiedene Formen von Gegenständen zu „begreifen“, Spielfiguren zu benutzen, anzuordnen, zu zählen und Funktionen mit ihnen auszuüben. Auch bei der Herstellung können die Kinder schon aktiv mithelfen, ausschneiden, anmalen und einordnen. Auch mit einfachen Mitteln, kann man schöne Ergebnisse erzielen und wie so oft im Leben ist hier unsere Kreativität gefragt.





Sport mit unseren jungen Erwachsenen

Wir freuen uns mit unseren Lifegate Therapeuten ein abwechslungsreiches Sportprogramm anbieten zu können. Die jungen Leute haben viel Spaß beim gemeinsamen Spiel, dass die Kommunikation, die Geschicklichkeit und auch die Kondition der Teilnehmer/innen fördert. Auch bei Lifegate sitzen wir eine gute Zeit des Tages in unseren Abteilungen auf den Stühlen. Da tut es gut eine Pause zu haben und diese mit Bewegung zu füllen. Genau dies wird jetzt verstärkt umgesetzt.





Die Brücken stehen!

Ein Freund und Mitarbeiter der israelischen Einrichtung Kfar Tikva (Dorf der Hoffnung) rief uns an, um zu hören wie es uns in dieser schweren Zeit geht. Wir fahren seit Jahren mit Menschen unserer beider Einrichtungen zu einer gemeinsamen Freizeit nach Tabgha See Genezareth und kamen am 6.10.2023 dieses Jahr zurück.

Ein Mitarbeiter der israelischen Einrichtung Yad Sarah, die uns oft Hilfsmittel zu einem geringen symbolischen Preis abgibt, rief uns an um zu hören ob wir Personenlifter benötigen, die sie abgeben wollen.

Eine befreundete Israelin versorgte uns kostenlos mit Kathetern für unsere Spina Bifida Patienten.

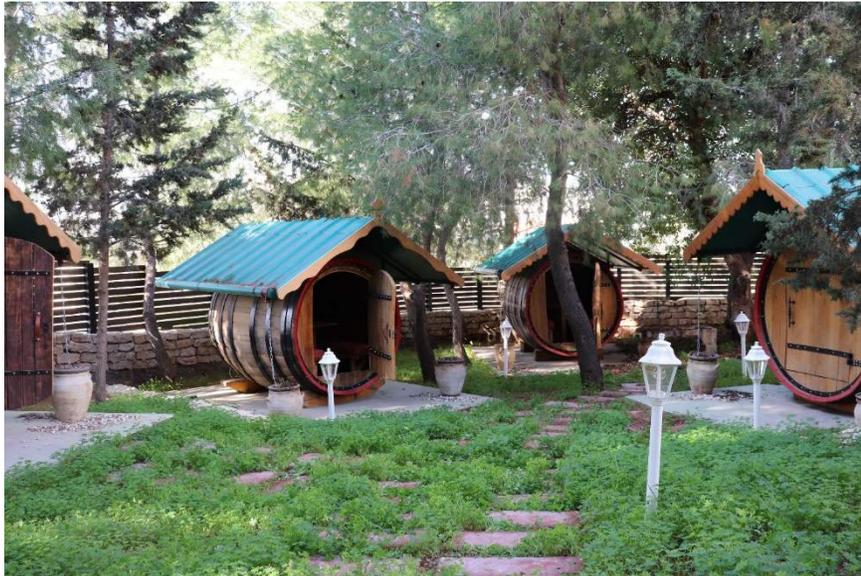
Das Alyn Krankenhaus in Jerusalem erkundigte sich, ob wir mit unseren Kindern zu Arztterminen kommen können, da das Westjordanland weitgehendst abgeriegelt ist.

Mitarbeiter/innen des israelischen Reiseunternehmens SK Tours in the Nature sind im Austausch mit uns, um weitere Programme zu planen und erkundigen sich nach unserem Wohlergehen.

Jede Woche ruft uns die israelische Mühle an, um eine Mehlbestellung entgegen zu nehmen und erkundigt sich nach unserem Wohlergehen.

Lifegate Garden ...ist im Winterschlaf versunken. Hatten wir während der Corona Zeit immerhin einige Weihnachtsgäste, die aus dem Land nach Bethlehem kamen, ist dieses Jahr auch dies nicht möglich, da die gesamte Westbank auch für arabische Israelis abgeriegelt ist. So halten wir alles bereit für die „besseren Zeiten“ auf die wir alle hoffen. Die Miete wurde uns ein wenig reduziert und zwei

Mitarbeiterinnen schauen täglich nach dem Rechten und kochen für die verbliebenen Mönche im Betharram Kloster. Wir hoffen, dass wir schon bald wieder Gäste begrüßen dürfen. Wir nutzten den neu installierten und auf die Eröffnung wartenden „Biergarten“ zu einem Fototermin für eine kleine Vorweihnachts - Geschichte, mit der wir diesen Monatsbericht beenden wollen:





„Eine junge Frau und ihr etwas älterer mit ihr verlobter Partner kommt auf einem Schleichweg (ohne Militärkontrollen) in Bethlehem an, sie wollten schon immer einmal Bethlehem, die Stadt des Königs David sehen und da dies für Juden viel zu gefährlich und nicht erlaubt ist (palästinensisches Autonomiegebiet), wählten sie die Weihnachtszeit, wo eigentlich viele Touristen in Bethlehem sind und sie nicht auffallen. Die junge Frau war im 9. Monat schwanger. Wie es das Schicksal einfädelt begannen ausgerechnet in Bethlehem die Geburtswehen und sogar das Fruchtwasser begann auszutreten. Es war zu spät und auch zu gefährlich in ein lokales Krankenhaus zu kommen und sie schafften es gerade noch in ein kleines Gästehaus am Weg. Hier waren alle Zimmer ausgebucht, nur ein zum kleinen Zimmer umgebautes altes Weinfass war noch frei.

Kaum waren sie im Fass eingetroffen, kam ein kleiner Junge zur Welt. Sie nannten ihn Immanuel und legten ihn in eine kleine Kiste für das Brennholz. Die arabischen Menschen in Bethlehem, Beit Sahour und Beit Jala sahen einen leuchtenden Stern über dem Gästehaus stehen, die Christen erinnerten sich an eine frühere Geschichte und die Muslime folgten ihnen aus Neugier und alle kamen zu dem kleinen Fass. Sie sahen eine jüdische Familie die von allen Seiten von leuchtenden und singenden Wesen umgeben war, die sangen Hosianna dem höchsten Gott und Frieden auf Erden. Eines der Wesen sagte zu den Menschen: „Fürchtet euch nicht, heute ist der Retter der Welt geboren“. Es dauerte nicht lange, da hielt zur Verwunderung aller, eine schwarze Limousine, drei Männer in traditioneller persischer Kleidung stiegen aus und brachten dem Kinde und der Familie wunderbare Geschenke aus dem Iran. Alle Menschen merkten, dass hier ein ganz besonderes jüdisches Kind auf die Welt gekommen war, wenn sogar die „Feinde“ Geschenke brachten. Auch in Jerusalem und Israel sprach sich das Ereignis rasch herum. Es dauerte nicht lange da begannen jüdische und arabische Menschen miteinander zu reden. Anschließend beschlossen sie die Waffen wegzulegen und sie ein für alle Mal zu Gartengeräten umzubauen. Dann wurden Mauern und Zäune abgebaut und jeder konnte sich im ganzen Land bewegen. Die Menschen besuchten sich, halfen sich untereinander und lernten aneinander zu vertrauen. Sie sagten nicht mehr „mein Land“, sondern „unser Land“. Alle Menschen hatten auf einmal Hoffnung und eine Lebensperspektive und das Wort der Versöhnung und der Aufruf Gott zu vertrauen wurde von vielen Menschen weitergesagt. Und manchmal sangen jüdische und arabische Menschen zusammen ein Lied: „Hosianna dem höchsten Gott und Frieden auf Erden“. Und viele Menschen aus der ganzen Welt stimmten froh mit ein.“



Mit guten Wünschen für eine frohe und gesegnete Advents-und Vorweihnachtszeit grüßen wir ganz herzlich aus Beit Jala/Bethlehem

Ihr Burghard Schunkert und das Team von Lifegate